

Januar 1998

# zeughaus KINO



**Doppelleben**

**Harun Farocki Werkschau**



**Bertolt Brecht zum 100. Geburtstag**

**Kinder-Kino: Frechheit siegt**

## Programm Januar 1998

### Doppelleben

Wer denkt bei *Doppelleben* nicht an sein eigenes?

*A life less ordinary*, frei nach der Devise: was ich schon immer tun wollte, aber nie zu tun wagte.

Wenn man ins Kino geht, ist alles ganz einfach. Man denkt sich in die Filmfigur und ist gleichzeitig gelangweilte Ehefrau und lasterhafte Prostituierte (›Belle de Jour‹), FBI-Agent und Mafioso (›Donnie Brasco‹), Staatsanwalt und Verbrecher (›Der Andere‹), ist für Momente statt eines Mannes eine Frau (›Glen or Glenda‹) oder einfach nur von Zeit zu Zeit die Geliebte eines anderen (›Die Nacht, der Tag‹), je nach Bedürfnis. Im Kino ist alles ganz ungefährlich.

Das Zeughauskino zeigt Filme, die genau diese beiden sich ausschließenden Leben auf der Leinwand zusammenführen.

Wenn auch ständig nur »undercover«, sind wir es doch alle: Dr. Jekyll und Mr. Hyde in einem. Aber es ist so schwierig, jedenfalls im echten Leben.

Und fast immer steht die Frage: wie lange geht das noch gut, daß das eine von dem anderen unentdeckt bleibt?

Im Zeughauskino hält die Angst – im doppelten Sinne – für's ganze Leben eine Spielfilmlänge und dann ist man wieder allein...

### Werkschau Harun Farocki

1997 zählte Harun Farocki zu den sieben Filmern, die für die documenta X etwas Neues (›Stilleben‹) produzieren konnten. Doch bereits seit mehr als 30 Jahren macht er Filme über das Leben in der Bundesrepublik Deutschland, sowie über jene Bilder, die davon in den Medien erscheinen. Als ehemaliger Student der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin gehörte er 1966, u.a. neben Hartmut Bitomsky und Holger Meins, zu jenen ersten Studenten, die 1968 aus politischen Gründen relegiert wurden. Inzwischen umfaßt sein umfangreiches Œuvre drei Spielfilme (z.B. ›Zwischen zwei Kriegen‹, ›Betrogen‹), praxisnahe Lehr- und politische Agitationsfilme (›Nicht löschares Feuer‹, ›Ihre Zeitungen‹), aufklärerische Ansätze einer politischen Medienkritik (›Bilder der Welt und Inschrift des Krieges‹, ›Videogramme einer Revolution‹), »essayistische« Filmexperimente (›Der Geschmack des Lebens‹), Filmgeschichtliches (›Arbeiter verlassen die Fabrik‹) und Dokumentationen über das Leben in dieser Gesellschaft (›Leben – BRD‹). Farocki (Jg. 1944) kooperierte häufig mit unterschiedlichen Fernsehanstalten, weshalb viele seiner »intellektuell-sinnlichen« Filme zugleich deren institutionelles Selbstverständnis dokumentieren und damit auch ein Stück Fernsehgeschichte darstellen. Zudem hat er als Kritiker seine Arbeit durch eine Vielzahl zum Teil provokanter Texte – gleichsam »kommentierend« – vor allem in der Zeitschrift »Filmkritik« begleitet.

### Bertolt Brecht zum 100. Geburtstag

Bertolt Brecht wäre am 10. Februar 1998 100 Jahre alt geworden. Das Zeughauskino in Zusammenarbeit mit dem Filmkunsthaus Babylon widmet ihm eine kleine Werkschau, die am 29. Januar mit ›Syberberg filmt bei Brecht‹ eröffnet wird und mit ›Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny‹ am 10. Februar ihren Abschluß findet.

## PROGRAMMÜBERSICHT

Do 1.		Keine Vorstellung
Fr 2.	18.15 20.30	WAHLVERWANDTSCHAFTEN* I. Bergman: Sommarnattena leende, 1955 <i>O.m.engl.U.</i> DOPPELLEBEN C. Akerman: Die Nacht, der Tag, 1991
Sa 3.	16.00 18.15 20.30	KINDER-KINO S. Methling: Frech wie Krümel, 1991 DOPPELLEBEN R. Clément: Nur die Sonne war Zeuge, 1959 DOPPELLEBEN L. Buñuel: Belle de Jour, 1966/67
So 4.	11.00 16.00 18.15 20.30	MATINEE L. Buñuel: Belle de Jour, 1966/67 KINDER-KINO S. Methling: Frech wie Krümel, 1991 DOPPELLEBEN C. Akerman: Die Nacht, der Tag, 1991 DOPPELLEBEN L. Malle: Verhängnis, 1992
Mo 5.	18.00 20.30	DOPPELLEBEN K. Reisz: Die Geliebte des französischen Leutnants, 1981 DOPPELLEBEN R. Clément: Nur die Sonne war Zeuge, 1959
Di 6.	18.15 20.30	DOPPELLEBEN L. Malle: Verhängnis, 1992 WAHLVERWANDTSCHAFTEN* I. Bergman: Sommarnattena leende, 1955 <i>O.m.engl.U.</i>
Mi 7.		Keine Vorstellung
Do 8.	18.15 20.30	DOPPELLEBEN J. Lewis: Der verrückte Professor, 1962 DOPPELLEBEN A. Hitchcock: Der unsichtbare Dritte, 1959
Fr 9.	18.15 20.30	DOPPELLEBEN A. Kimmins: Der Schlüssel zum Paradies, 1952 Eröffnungsveranstaltung WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Stilleben, 1997 <i>in Anwesenheit des Regisseurs</i>
Sa 10.	16.00 18.15 20.30	KINDER-KINO Sven Methling: Krümel im Chaos, 1992 WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Ein Bild, 1983 H. Farocki: Zwischen zwei Kriegen, 1977/78 DOPPELLEBEN J. Lewis: Der verrückte Professor, 1962
So 11.	11.00 16.00 18.15 20.30	MATINEE A. Hitchcock: Der unsichtbare Dritte, 1959 KINDER-KINO Sven Methling: Krümel im Chaos, 1992 WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Ihre Zeitungen, 1967/68 H. Farocki: Bilder der Welt und Inschrift des Krieges, 1988 WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Die Worte des Vorsitzenden, 1967 H. Farocki: Etwas wird sichtbar, 1980–82
Mo 12.	18.15 20.30	DOPPELLEBEN K. Kieslowski: Die zwei Leben der Veronika, 199 WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Betrogen, 1985

Di 13.	18.15	DOPPELLEBEN H. Young: Scarlet Pimpernel, 1934
	20.30	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Was ist los?, 1991 & Kurzfilm-Programm
Mi 14.		Keine Vorstellungen
Do 15.	18.15	DOPPELLEBEN J. Renoir: Le testament du Docteur Cordelier, 1959 OF
	20.30	DOCUMENTA X A. Sokurov: Mutter und Sohn, 1997 <i>Premiere</i>
Fr 16.	18.15	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Der Geschmack des Lebens, 1979 H. Farocki: Wie man sieht, 1986
	20.30	DOPPELLEBEN H. Young: Scarlet Pimpernel, 1934
Sa 17.	16.00	KINDER-KINO S. Methling: Krümel hat Ferien, 1994
	18.15	DOPPELLEBEN H. Galeen: Der Student von Prag, 1926 <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
	20.30	DOPPELLEBEN J. Renoir: Le testament du Docteur Cordelier, 1959 OF
So 18.	11.00	MATINEE B. Wilder: Das Mädchen Irma la Douce, 1963
	16.00	KINDER-KINO S. Methling: Krümel hat Ferien, 1994
	18.15	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Die Umschulung, 1994 <i>Video</i> H. Farocki: Die Bewerbung, 1996/97 <i>Video</i>
	20.30	DOPPELLEBEN M. Mack: Zweimal gelebt, 1912 R. Wiene: Das Cabinet des Dr. Caligari, 1919/20 <i>viragierte Fassung</i> <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
Mo 19.	18.00	DOPPELLEBEN R. W. Fassbinder: In einem Jahr mit 13 Monden, 1978
	20.30	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Die führende Rolle, 1994 <i>Video</i> H. Farocki: Arbeiter verlassen die Fabrik, 1995 <i>Video</i> H. Farocki: Der Auftritt, 1996 <i>Video</i>
Di 20.	18.15	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Der Geschmack des Lebens, 1979 H. Farocki: Wie man sieht, 1986
	20.30	DOPPELLEBEN B. Wilder: Das Mädchen Irma la Douce, 1963
Mi 21.		Keine Vorstellungen
Do 22.	18.15	DOCUMENTA X A. Sissako: Rostov - Luanda, 1997
	20.30	DOCUMENTA X A. Lerch: Letzte Runde, 1997
Fr 23.	18.15	DOCUMENTA X R. Peck: Dear Catherine, 1997 C. Burnett: Am Ende, 1997
	20.30	WIEDERENTDECKT** M. Noa: Nathan der Weise, 1922 <i>Einführung: Evelyn Hampicke</i> <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
Sa 24.	16.00	KINDER-KINO W. Paulus: Ein Rucksack voller Lügen, 1996
	18.15	DOPPELLEBEN R. Wiene: Der Andere, 1930
	20.30	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Videogramme einer Revolution, 1991/92

So 25.	11.00	HÖRKINO »Es war ein Wirbel, es ist ein Leben... !«
	16.00	KINDER-KINO W. Paulus: Ein Rucksack voller Lügen, 1996
	18.00	DOPPELLEBEN D. Lynch: Lost Highway, 1996 OF
	20.30	DOPPELLEBEN M. Newell: Donnie Brasco, 1996
Mo 26.	18.15	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Videogramme einer Revolution, 1991/92
	20.30	DOPPELLEBEN E. Wood: Glen or Glenda, 1953 OF
Di 27	18.15	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HALTET DEN DIEB!*** E. Schmidt: Das gestohlene Gesicht, 1930
	20.30	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HALTET DEN DIEB!*** H. Piel: Sprung in den Abgrund / Spuren im Schnee, 1932/33 <i>Einführung: Rolf Aurich</i>
Mi 28.	20.30	PREMIERE F. Schlotterer: Wendezeiten, Deutsche Lebensläufe in fünf politischen Systemen, 1997
Do 29.	18.15	DOPPELLEBEN H.-G. Clouzot: Die Teuflischen, 1954
	20.30	BERTOLT BRECHT ZUM 100. GEBURTSTAG Syberberg filmt bei Brecht, 1971 Video <i>Eröffnungsveranstaltung</i>
Fr 30.	18.00	DOPPELLEBEN M. Newell: Donnie Brasco, 1996
	20.30	BERTOLT BRECHT ZUM 100. GEBURTSTAG G. W. Pabst: Die Dreigroschenoper, 1930/31
Sa. 31.	16.00	KINDER-KINO N. Castle: Dennis, 1993
	18.15	WERKSCHAU HARUN FAROCKI H. Farocki: Nicht löschares Feuer, 1968/69
		H. Farocki: Leben – BRD, 1989/90
	20.30	BERTOLT BRECHT ZUM 100. GEBURTSTAG W. Staudte: Die Dreigroschenoper, 1962
<p>* In Zusammenarbeit mit dem Svenska Institutet Stockholm, dem Norsk filminstitut Oslo, der Kgl. Norwegischen Botschaft Bonn und dem Nord-europa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin</p> <p>** In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und CineGraph Babelsberg</p> <p>*** In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek</p> <p>Kurzfristige Änderungen vorbehalten</p> <p>OF = Originalfassung / O.m.engl.U. = Originalfassung mit englischen Untertiteln / Video = Videoprojektion</p>		

## DIE FILME

### WAHLVERWANDTSCHAFTEN

*In Zusammenarbeit mit dem Svenska Institutet Stockholm, dem Norsk filminstitut Oslo, der Kgl. Norwegischen Botschaft Bonn und dem Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin*

**Sommarnattena leende** Schweden 1955, Ingmar Bergman, D: Gunnar Björnstrand, Ulla Jacobsen, Eva Dahlbeck, 104'

*O.m.engl.U.*

Ein ironischer Liebesreigen auf dem Lande, ein schwedischer »Sommernachtstraum«, versehen mit einer *Prise* Strindberg: Der eigene Sohn macht dem Advokaten Egerman die junge Ehefrau streitig, der wiederum tröstet sich mit einer alten Freundin. »Das Lächeln einer Sommernacht« wurde die damalige Sensation des Festivals in Cannes. In Deutschland reagierte man reservierter, der Filmdienst mokierte sich über »ungebundenen Eros«, ein Film, der »zu falschen Schlüssen« führe.

am 2.1. um 18.15 Uhr, am 6.1. um 20.30 Uhr

### DOPPELLEBEN

**Die Nacht, der Tag** F 1991, R: Chantal Akerman, D: Guilaine Londez, Thomas Langmann, François Negret, 90'

Tagsüber liebt Julie den Taxifahrer Jack und in der Nacht seinen Kollegen, der am Tage das Taxi von Jack fährt. Für Julie ein paradiesischer Rauschzustand, den sie beenden muß, als sie beider Gefühle verletzt. »Sie hat für sich und die anderen eine Entscheidung getroffen, die einzige, die sie treffen konnte. Einen sehr mutigen Entschluß... Wenn man in dieser Situation geblieben wäre, hätte sie sich nur negativ entwickeln können. Bis zum Tod, vielleicht.« (Chantal Akerman)

am 2.1. um 20.30 Uhr, am 4.1. um 18.15 Uhr

**Nur die Sonne war Zeuge** F 1959, R: René Clément, D: Alain Delon, Marie Laforêt, Maurice Ronet, 116'

Das Vermögen seines Freundes und dessen Verlobte wecken Begierlichkeiten in Tom Ripley. »Zufällig – wie überhaupt die Ereignisse eher durch Zufall als durch bewußtes Handeln vorangetrieben werden – entdeckt Ripley, daß zwischen ihm und Greenleaf gewisse Ähnlichkeiten bestehen. In einem fremden Land dürften sie ausreichen, um sich für den anderen auszugeben; es müßte ihm nur noch gelingen, die Unterschrift Dickies zu fälschen, um an dessen Bankguthaben heranzukommen...« (Günter Pütz)

am 3.1. um 18.15 Uhr, am 5.1. um 20.30 Uhr

**Belle de Jour** F 1966/67, R: Luis Buñuel, D: Cathérine Deneuve, Jean Sorel, Michel Piccoli, 100'

»»Belle de Jour« erzählt vom Doppelleben einer Großbürgerin, die in ihrer scheinbar glücklichen Ehe ein sinnentleertes und gelangweiltes Dasein führt. Während sie sich ihrem Mann sexuell verweigert, wird ihre Phantasie von masochistischen Vorstellungen okkupiert... Von Husson, einem Freund ihres Mannes, auf ein Etablissement aufmerksam gemacht, beginnt sie dort als »Belle de Jour« für drei Stunden am Tag ein Leben als Prostituierte und gibt ihrem Doppelleben Gestalt und Realität.« (Christiane Bornemann)

am 3.1. um 20.30 Uhr, am 4.1. um 11.00 Uhr in der Matinee

**Verhängnis** F/GB 1992, R: Loius Malle, D: Jeremy Irons, Juliette Binoche, Miranda Richard, 110'

Stephen Flemings übersichtliches Leben gerät aus den Fugen, als er sich in die Verlobte seines Sohnes verliebt. »Es sind die Regeln des gesellschaftlichen Lebens ganz allgemein, die aus einem *amour fou* automatisch eine Explosion machen. Mir scheint, es gibt eine Unvereinbarkeit der Prinzipien, einen Widerspruch zwischen *amour fou* und den bürgerlichen Werten der Ordnung, der Moral, der Tradition. Sagen wir mal, die *amour fou*, das ist das Chaos, die Unordnung.« (L. Malle)

am 4.1. um 20.30 Uhr, am 6.1. um 18.15 Uhr

**Die Geliebte des französischen Leutnants** GB 1981, R: Karel Reisz, D: Meryl Streep, Jeremy Irons, Leo McKern, 124'

Um ein »Doppelleben« geht es in »The French Lieutnants Woman« nur im übertragenen Sinne. Ein Film wird gedreht: Im viktorianischen England begegnet Charles der »gefallenen« Sarah, die durch eine unglückliche Liebe zur Geächteten wurde. Aber auch hinter den Kulissen verbindet die Protagonisten eine Liebesgeschichte, »so unfrei und so uneins mit sich selbst wie Sarah und Charles: Ein Jahrhundert »aufgeklärter« heißt offenbar auch ein Jahrhundert feiger. Es ist kompliziert.« (Urs Jenny)

am 5.1. um 18.00 Uhr

**Der verrückte Professor** USA 1962, R: Jerry Lewis, D: Jerry Lewis, Stella Stevens, Del Moore, 107'

Jerry Lewis' umwerfende »Jekyll und Hyde«-Parodie: Als von Minderwertigkeitskomplexen geplagter Chemieprofessor greift er auf eine Wunderdroge zurück, um sein Äußeres auf Vordermann zu bringen. Endlich kann er der heißgeliebten Stella imponieren, doch die Wirkung des »Zaubertranks« ist eine nicht zu berechnende Größe!

am 8.1. um 18.15 Uhr, am 10.1. um 20.30 Uhr

**Der unsichtbare Dritte** USA 1959, R: Alfred Hitchcock, D: Cary Grant, Eva Marie Saint, James Mason, 136'

Cary Grant als New Yorker Werbefachmann Roger Thornhill sieht sich damit konfrontiert, daß ihn alle Welt für den Agenten Kaplan hält. Die Verwechslung »beschert« Thornhill mörderische Komplikationen. Hitchcocks Lieblingsthema, die Suche nach der verlorenen Identität, gewinnt in »North by Northwest« über die packende Thrillerhandlung hinaus alptraumhafte Züge.

am 8.1. um 20.30 Uhr, am 11.1. um 11.00 Uhr in der Matinee

**Der Schlüssel zum Paradies** GB 1952, R: Anthony Kimmins, D: Alec Guinness, Celia Johnson, Yvonne de Carlo, 90'

»In jedem Hafen eine Braut« – Alec Guinness als Kapitän eines Fährdampfers nimmt dies allzu wörtlich. Während er zwischen Gibraltar und Algier pendelt, warten zwei völlig unterschiedliche Ehefrauen auf den charmanten Polygamisten.

am 9.1. um 18.15 Uhr

**Die zwei Leben der Veronika** F/Polen 1991, R: Krzysztof Kieslowski, D: Irène Jacob, Jerzy Gudejko, Philippe Volter, 92'

»Veronika in Krakau, Véronique in Paris: Zwei hübsche Mädchen, am gleichen Tag geboren, aber nicht miteinander verwandt; die eine ist der anderen Ebenbild, nicht nur äußerlich, sondern auch im Innern... Ein Film über das zweite Gesicht: Veronika stirbt jung, auf der Bühne eines Konzerts, und wie sie weiterlebt, in den Erfahrungen und Ahnungen Véroniques... Wie stets bei Krzysztof Kieslowski geht es um die Verdoppelung und Spiegelung von Existenzen, und die Möglichkeit des Lebens und Überlebens, ums Durchspielen von Variationen.« (Fritz Göttler)

am 12.1. um 18.15 Uhr

**Scarlet Pimpernel** GB 1934, R: Harold Young, D: Leslie Howard, Merle Oberon, Nigel Bruce, 97'

»Scarlet Pimpernel« ist der Deckname eines englischen Gentlemans, der mit einer Gruppe von britischen Aristokraten die französischen Standesgenossen vor der Guillotine retten will. Die französische Revolutionsregierung setzt alles darauf an, die Identität des Abenteurers zu entlarven.

am 13.1. um 18.15 Uhr, am 16.1. um 20.30 Uhr

**Le testament du Docteur Cordelier** F 1959, R: Jean Renoir, D: Jean-Louis Barrault, Teddy Bilis, Michel Vitold, 100' OF

Der berühmte Psychiater Dr. Cordelier versucht, durch Selbstexperimente die Existenz der Seele nachzuweisen und beschwört die dunkle, verbrecherische Seite seines Charakters herauf. Ohne große Maskenbildnerkunst, nur durch Veränderung von Gang und Gestik, entwickelt Barrault eine ganz eigene »Jekyll und Hyde«-Figur.

am 15.1. um 18.15 Uhr, am 17.1. um 20.30 Uhr

**Der Student von Prag** D 1926, R: Henrik Galeen, D: Conrad Veidt, Werner Krauß, Agnes Esterhazy, ca. 95'

Für das Glück im Spiel und in der Liebe verkauft der Student Balduin dem Teufel sein Spiegelbild. Der Schatten Balduins entwickelt eine unheimliche selbstbestimmte Existenz als Doppelgänger. »Im alten Manuskript (Anm.: zur ersten Verfilmung von 1913 mit Paul Wegener, R: Stellan Rye) erschien mir das Fehlen des Spiegelbildes nicht genügend ausgenützt. Der Zuschauer müßte öfter »sehen«, daß Balduins Spiegelbild nicht mehr vorhanden ist, bis er endlich leibhaftig vor uns als »der Andere« erscheint.« (Henrik Galeen, Der Film, 1926)

am 17.1. um 18.15 Uhr

am Klavier: Peter Gotthardt

**Das Mädchen Irma la Douce** USA 1963, R: Billy Wilder, D: Jack Lemmon, Shirley MacLaine, Lou Jacobi, 141'

Der brave Polizist Nestor erwählt das leichte Mädchen Irma zu seiner Herzensdame. Bis er sie zum Traualtar führen kann, muß Nestor jedoch die Qualen der Eifersucht erliden, das Gespött der Leute ertragen und in aberwitzige Verkleidungen schlüpfen, um seiner Liebsten nah sein zu können. Die Rolle des »Lord X« entwickelt ein solches Eigenleben, daß Nestor eine höllische Eifersucht *angesichts* seines selbsterschaffenen Rivalen packt.

am 18.1. um 11.00 Uhr in der Matinee, am 20.1. um 20.30 Uhr

**Zweimal gelebt** D 1912, R: Max Mack, D: Eva Speyer, Anton Ernst Rückert, 19'

**Das Cabinet des Dr. Caligari** D 1919/20, R: Robert Wiene, D: Conrad Veidt, Werner Krauß, Lil Dagover, ca. 70'

*viragierte Fassung*

Einer der berühmtesten Stummfilme, ein Meisterwerk des deutschen Expressionismus. »Erzählt wird eine morbid-phantastische Geschichte: Der mysteriöse Schausteller Caligari läßt sein somnabules Medium für sich morden. Francis, der Held und Erzähler, ist Caligari auf der Spur und entlarvt ihn als den verrückten Direktor einer Nervenklinik.« (Jürgen Kasten)

am 18.1. um 20.30 Uhr

am Klavier: Peter Gotthardt

**In einem Jahr mit 13 Monden** BRD 1978, R: Rainer Werner Fassbinder, D: Volker Spengler, Ingrid Caven, Gottfried John, 124'

Erwin/Elvira findet durch seine Transsexualität zu keiner neuen Identität und zerbricht am Unverständnis der Umwelt: »Der Film ›In einem Jahr mit 13 Monden‹ wird von den Begegnungen eines Menschen während der letzten fünf Tage seines Lebens erzählen und versuchen, anhand dieser Begegnungen herauszufinden, ob die Entscheidung dieses Menschen, dem letzten dieser Tage, dem fünften also, keinen weiteren folgen zu lassen, abzulehnen, zu verstehen wenigstens oder vielleicht gar akzeptierbar ist. Der Film spielt in Frankfurt, einer Stadt, deren spezifische Struktur Biographien wie die folgende herausfordert....« (R. W. Fassbinder)

am 19.1. um 18.00 Uhr

**Der Andere** D 1930, R: Robert Wiene, D: Fritz Kortner, Käthe von Nagy, Heinrich George, 90'

Das alte, der romantischen Literatur entlehnte Doppelgänger-Motiv, auf die Gegenwart übertragen: Fritz Kortner in der Rolle eines Staatsanwalts, der an Bewußtseinsspaltung leidet. Tagsüber agiert er am Gericht als strenger Gesetzeshüter, nachts verkehrt er in den Spelunken der Gangster und Ganoven.

am 24.1. um 18.15 Uhr

**Lost Highway** USA 1996, R: David Lynch, D: Bill Pullman, Patricia Arquette, Balthazar Gherty, 135' OF

»Nur auf den ersten Blick ist Pete, den die Gefängniswärter eines Morgens in Freds Todeszelle finden, eine andere Person. Vielmehr scheinen er und seine Welt aus Feuer und Blut ebenfalls eine Vision zu sein, das abgespaltene Ich des Mörders Fred. Pete wird in ein beklemmendes Kleinstadtleben entlassen... Eine Verheißung? Der Schein trügt.« (Carla Rhode)

am 25.1. um 18.00 Uhr

**Donnie Brasco** USA 1996, R: Mike Newell, D: Johnny Depp, Al Pacino, Michael Madsen, 128'

Mafioso Lefty behandelt Donnie Brasco wie seinen eigenen Sohn. Brasco wird von Schuldgefühlen geplagt, die Freundschaft ist auf einen Verrat begründet. Das FBI schleuste ihn in die Organisation ein. Zunehmend verlieren sich in seiner zweiten Existenz die Grenzen zwischen Recht und Verbrechen, zwischen Pflicht und Zuneigung.

am 25.1. um 20.30 Uhr, am 30.1. um 18.00 Uhr

**Glen or Glenda** USA 1953, R: Ed Wood, D: Bela Lugosi, Ed Wood, Dolores Fuller, 67' OF

Ein schrilles Filmvergnügen vom »schlechtesten« Regisseur der Welt, dem der Verdienst zukommt, Bela Lugosi zurück auf die Leinwand geholt zu haben, und dem eine Vorliebe für rosafarbene Angorapullis nachgesagt wird. Unter diesen Prämissen ist »Glen or Glenda« ein filmisches Selbstporträt: »Wir erleben den Überlebenskampf eines Transvestiten in einer Gesellschaft, die das offene Bekenntnis eines Mannes zu seiner femininen Seite nicht tolerierte. Ein Angora-Pullover spielt eine Schlüsselrolle und richtig schön ist, daß Glen, bzw. Glenda, sein Problem lösen darf und nicht den Gashahn aufdrehen muß.« (Edition Salzgeber)

am 26.1. um 20.30 Uhr

**Die Teuflischen** F 1954, R: Henri-Georges Clouzot, D: Simone Signoret, Vera Clouzot, Paul Meurisse, 110'

Unter dem sadistischen Schuldirektor Michel haben Ehefrau wie Geliebte gleichermaßen zu leiden. In ihrer Verzweiflung schließen die beiden Frauen einen Pakt. Ziel: Der perfekte Mord an Michel. Die Leiche verschwindet und mysteriöse Umstände verweisen auf einen weitaus teuflischeren Plan.

am 29.1. um 18.15 Uhr

## WERKSCHAU HARUN FAROCKI

*Für filmografische Angaben und Texthinweise danken wir den Herausgebern der demnächst erscheinenden Veröffentlichung:*

*Rolf Aurich, Ulrich Kriest (Hg.): Der Ärger mit den Bildern. Die Filme von Harun Farocki, UVK Medien 1998*

*Seit über dreißig Jahren produziert Harun Farocki Filme über das Leben in der Bundesrepublik Deutschland sowie über jene Bilder, die davon in den Medien erscheinen. In dieser ersten Monografie über ihn nähern sich 20 Autoren aus unterschiedlichen Perspektiven seinem komplexen und vielfältigem Œuvre. Der Band enthält eine Filmografie, eine Bibliografie und ein Werkstattgespräch mit Harun Farocki.*

*Eröffnungsveranstaltung*

**Stilleben** BRD 1997, R+B: Harun Farocki, ca. 40'

»In ›Stilleben‹ geht es um den Weltausschnitt. Wir sehen auch das Drum-Herum, das Entstehen eines Bildes. Der Bildermacher Harun Farocki sieht Bildermachern bei der Arbeit zu... Der Film hat die Herstellung dieser Ikonen unserer Zeit zum Gegenstand: Produkte, Dinge, Objekte. Harun Farocki hat in allen seinen Filmen dem Sichtbaren und Unsichtbaren nachgespürt. Sichtbarmachen, Sprechen, Sehen, Denken, Wahrnehmen sind seine Themen.« (Katalog der documenta X)

am 9.1. um 20.30 Uhr

*In Anwesenheit des Regisseurs*

**Ein Bild** BRD 1983, R+B: Harun Farocki, 25'

**Zwischen zwei Kriegen** BRD 1977/78, R: Harun Farocki, D: Jürgen Ebert, Michael Klier, Ingemo Engström, 83'

»An fünf Tagen im Juli 1983 drehte Harun Farocki im Photostudio der Zeitschrift ›Playboy‹ die Produktion einer erotischen Fata Morgana... Der Voyeurismus des Dokumentarfilmers Farocki ist in unserer an Filmtalenten arm gewordenen Republik ohne Beispiel.

Sein Blick ist beharrlich auf die Konstrukte unseres synthetischen Alltags gerichtet, auf die erfindungsreiche Schwerarbeit, mit der in den Industriegesellschaften die Wirklichkeit (was ist das eigentlich?) umgebaut, mehr oder weniger genial manipuliert und täglich neu erschaffen wird.« (Klaus Kreimeier)

am 10.1. um 18.15 Uhr

**Ihre Zeitungen** BRD 1967/68, R+B: Harun Farocki, 17'

**Bilder der Welt und Inschrift des Krieges** BRD 1988, R+B: Harun Farocki, 75'

»Bilder der Welt« behandelt die Frage, ob man sich ein Bild von Auschwitz machen kann. «Die Flieger der amerikanischen Luftaufklärung hatten den Auftrag, eine neue Fabrik der IG Farben auszuforschen, deshalb hatten sie keinen Blick für das Lager Auschwitz. Der blinde Fleck im Observierungs-, im Zerstörungsapparat: Die Aufnahmen vom Lager kamen in die Ablage, wo sie 33 Jahre unbemerkt blieben. An der Geschichte dieser verschütteten Bilder wird der Wahnsinn der Geschichte sichtbar. Was wäre, wenn die Alliierten damals Auschwitz bombardiert hätten.« (Fritz Göttler)

am 11.1. um 18.15 Uhr

**Die Worte des Vorsitzenden** BRD 1967, R+B: Harun Farocki, D: Harun Farocki, Ursula Lefkes, Christine Schily, 2,5'

**Etwas wird sichtbar** BRD 1980-82, R: Harun Farocki, D: Anna Mandel, Marcel Werner, Hanns Zischler, 114'

»Anna und Robert in Vietnam: Ein Arbeitsmuster für politisches Privatleben. Die Massaker-Erinnerungen werden analysiert. Die US-Kriegsmaschinerie gegen die revolutionäre Streitaxt des Vietkong, die nicht bewirkte, was sie vorgab, aber eben anderes... Unendlich langsame Bewegungsrituale von Robert und Anna. Seminaristen-Text, Polit-Lyrik-Spät-Godard für Fortgeschrittene.« (Ponkie)

am 11.1. um 20.30 Uhr

**Betrogen** BRD 1985, R: Harun Farocki, D: Roland Schäfer, Katja Rupé, Nina Hoger, 99'

Anna, die ihre Freiheit über alles liebt, ihre Schwester Edith und Jens, der Anna über alles liebt, verwickeln sich in mörderisches Spiel, in dem es um Rollentausch und Identitätsbestimmung geht.

am 12.1. um 20.30 Uhr

**Jeder ein Berliner Kindl** BRD 1966, R+B: Harun Farocki, 4'

**Der Wahlhelfer** BRD 1967, R+B: Harun Farocki, 14'

**Die Worte des Vorsitzenden** BRD 1967, R+B: Harun Farocki, D: Harun Farocki, Ursula Lefkes, Christine Schily, 2,5'

**Ihre Zeitungen** BRD 1967/68, R+B: Harun Farocki, 17'

**White Christmas** BRD 1968, R+B: Harun Farocki, D: Silvo Sander-Lahtela, 3'

**Nicht löschares Feuer** BRD 1968/69, R+B: Harun Farocki, 25'

**Was ist los?** BRD 1991, R+B: Harun Farocki, 60'

»Was ist los?« wird von einer Reihe von frühen Kurzfilmen Farockis begleitet. Wegen »rebellischer Umtriebe« mußte Farocki mit siebzehn weiteren Studenten 1968 die DFFB verlassen. Mit »Nicht löschares Feuer« entstand ein Jahr später einer der wichtigsten Agit-prop-Filme der Vietnam-Bewegung.

am 13.1. um 20.30 Uhr

**Der Geschmack des Lebens** BRD 1979, R+B: Harun Farocki, 29'

**Wie man sieht** BRD 1986, R+B: Harun Farocki, 72'

»Seit Jahren versuche ich Mittel aufzutreiben, die es erlauben, das tägliche Leben festzuhalten, wie es sich dem Blick auf der Straße bietet. Vor zwanzig Jahren sah man abends dort Halbwüchsige an der Straßenecke mit Fahrrädern zusammenstehen... Das ist jetzt aus der Mode gekommen. Solche Vorgänge würde ich gerne dokumentieren.« (H. Farocki über »Der Geschmack des Lebens«). – »»Wie man sieht« handelt von Arbeitstechniken, die die Trennung von Hand- und Kopfarbeit verewigen wollen, und von anderen, sagen wir: alternativen Verfahren..., die an der Aufhebung dieser Kluft arbeiten. Überdies stellt der Film den seltenen Versuch dar, in Bildern zu denken.« (Jörg Becker)

am 16.1. und 20.1. jeweils um 18.15 Uhr

**Die Umschulung** BRD 1994, R+B: Harun Farocki, 44' *Video*

**Die Bewerbung** BRD 1996/97, R+B: Harun Farocki, 58' *Video*

»Und wenn es noch einen Rat geben kann in diesem Gewerbe, wenn ihr keine Arbeit habt, meldet euer Auto nicht ab, beantragt kein Wohngeld, geht nicht zur Umschulung, geht nicht Lastwagen fahren, macht nicht die Lehramtsprüfung. Denn die, die darüber verfügen, ob man Geld hat oder keins, werden es nicht ertragen, daß man ihre 2-3-4-tausend-Mark-Existenz... so in Frage stellt, daß man für weniger vermeintliches oder tatsächliches Parasitentum schlechter lebt. Sie werden nie wieder etwas mit einem zu tun haben wollen. Wenn man aufhört, ist man aus dem Markt...« (H. Farocki, 1975)

am 18.1. um 18.15 Uhr

**Die führende Rolle** BRD 1994, R+B: Harun Farocki, 35' *Video*

**Arbeiter verlassen die Fabrik** BRD 1995, R+B: Harun Farocki, 36' *Video*

**Der Auftritt** BRD 1996, R+B: Harun Farocki, 40' *Video*

Farockis Blick auf die Arbeitswelt, distanziert, beobachtend, dem Betrachter viel Raum lassend für eigene Interpretationen. Im »Auftritt« versucht ein Werber seinen Kunden mit »Fachchinesisch« zu überzeugen. »Und so ist Farockis Film in mehrfacher Hinsicht spannend: Zum einen sieht man, wie die Werbebranche sich selbst verkauft; zum zweiten erfährt man, welche Denkprozesse sich hinter einer Imagekampagne verbergen; und zum dritten – der spannendste Aspekt – wird man Zeuge einer Studie in Kommunikation, die ihre eigene Dynamik entwickelt, als klar wird: Hier reden zwei miteinander, ohne sich verständigen zu können.« (Tilman P. Gangloff). »Arbeiter verlassen die Fabrik« schafft Bezüge zwischen dem ersten Werk der Filmgeschichte der Brüder Lumiere und moderner Sozialgeschichte.

am 19.1. um 20.30 Uhr

**Videogramme einer Revolution** BRD 1991/92, R+B: Harun Farocki, Andrej Ujica, 106'

»Der Herbst 1989 blieb uns im Gedächtnis als eine Abfolge visueller Ereignisse: Prag, Berlin, Bukarest. Den Bildern nach war die Geschichte wiedergekehrt. Wir sahen Revolutionen. Und das vollständigste Revolutionsszenario lieferte Rumänien, Einheit von Zeit und Ort inbegriffen... Unser Ziel war es, den vorhandenen Bild-

knäuel zu entwirren und Sequenzen so zu montieren, als könne man sich, von einer Kamera in die nächste, fünf Tage lang auf ein und derselben Filmschleife fortbewegen... Wir wissen es, das 20. Jahrhundert ist filmisch. Aber erst die Videokamera und ihre erhöhten Möglichkeiten in Aufzeichnungsdauer und Mobilität kann den Prozeß der Filmisierung von Geschichte vollenden. Vorausgesetzt, es gibt Geschichte.« (H. Farocki und A. Ujica)

am 24.1. um 20.30 Uhr, am 26.1. um 18.15 Uhr

**Nicht löschares Feuer** BRD 1968/69, R+B: Harun Farocki, 25'  
**Leben – BRD** BRD 1989/90, R+B: Harun Farocki, 83'

Wie in jeder Gesellschaft regelt sich das Leben in der BRD über das eingeübte Sozialverhalten und die Absprachen seiner Mitglieder. Szenen aus 32 Lern-, Übungs-, Therapie- und Teststunden montiert Farocki zu einem Filmessay über die »Gebrauchsanweisungen« des modernen Lebens; es geht u.a. um Polizeieinsätze, wie man Babys badet, um Stellenbewerbungen, Striptease, wie der Einzelne seine Angst in Gesprächstherapien artikuliert.

am 31.1. um 18.15 Uhr

## DOCUMENTA X

*Die Texte sind dem Verleih-Katatalog der Edition Salzgeber entnommen*

*Premiere*

**Mutter und Sohn** BRD/Rußland 1997, R: Aleksandr Sokurov, D: Gudrun Geyer, Aleksej Ananischnov, 82'

»Mutter und Sohn« erzählt eine Liebesgeschichte. Sie handelt von der tiefen Zuneigung, die eine Mutter und ihren Sohn verbindet. Die Mutter will vor ihrem Sohn den näher kommenden Tod verbergen. Der Sohn trägt sie durch verlassene Straßen. Die beiden sind die letzten Bewohner einer menschenleeren Gegend.

am 15.1. um 20.30 Uhr

**Rostov – Luanda** BRD/F 1997, R+B: Abderrahmane Sissako, 85'

Rostov – Luanda. Was haben diese beiden Städte miteinander zu tun? Sie sind Stationen einer Biografie. Der junge Regisseur begibt sich auf die Suche nach der verlorenen Heimat. Er wurde in Mauretanien geboren und wuchs in Mali auf. Nach dem Abitur bekam er die Chance, Film in Moskau zu studieren. Um Russisch zu lernen, schickte man ihn ein ganzes Jahr nach Rostov an den Don.

am 22.1. um 18.15 Uhr

**Letzte Runde** BRD 1997, R+B: Antonia Lerch, 94'

Wir erleben neun Geschichten, die sich in Berlin abspielen, aber eben auch nicht nur hier. Die Erzählungen führen uns in alle Stadtviertel, in ganz verschiedene Milieus. Es geht immer um die letzte Bestellung. Dann ist Feierabend. Es sind Geschichten von der Liebe, vom Alter, von der Kindheit, vom Tod...

am 22.1. um 20.30 Uhr

**Dear Catherine** Haiti/BRD 1997, R: Raoul Peck, 20'

**Am Ende** BRD/USA 1997, R: Charles Burnett, D: Ayuko Babu, 57'

Vor zehn Jahren ging Raoul Peck weg aus Berlin. Hier hatte er Film studiert. Dann Afrika, Paris, New York, Haiti. Stationen eines Reisenden, eines Flüchtigen, eines Mannes ohne Heimat? – Charles

Burnett entwirft in »Am Ende« eine böse Zukunftsvision mit witzigen Seiten. Burnett erzählt die Geschichte von Box Brown, eine »tonguen' cheek« story aus dem verarmten Los Angeles. Nichts anderes als eine eigenwillige Tragikomödie kann aus dieser Umgebung resultieren.

am 23.1. um 18.15 Uhr

## BERTOLT BRECHT ZUM 100. GEBURTSTAG

Eröffnungsveranstaltung

**Syberberg filmt bei Brecht** BRD 1971, R: Hans-Jürgen Syberberg, 91' Video

Brecht bei Proben zu »Urfaust«, »Puntilla« und »Die Mutter« am Berliner Ensemble, 1953.

am 29.1. um 20.30 Uhr

**Die Dreigroschenoper** D 1930/31, R: G. W. Pabst, D: Rudolf Forster, Carola Neher, Reinhold Schünzel, 113'

»Der Film ist in technischer und filmkünstlerischer Beziehung eine Spitzenleistung. Verglichen aber mit dem Bühnenwerk Brechts bedeutet er eine Abschwächung, eine Verzuckerung. Störende Kanten werden abgeschliffen, der Bürger soll sich nicht stoßen. Trotzdem ein großes Werk, vor allem Dank der Regie von G. W. Pabst, der sich von der Theaterform des Tonfilms löst und das filmische Moment wieder zur Geltung bringt. Das Wort, sparsamer gehandhabt als üblich, ist nicht mehr allein Träger der Handlung. Das bewegte, visuelle Geschehen spielt eine ebenso bedeutende Rolle. Pabst schafft Milieu, Atmosphäre. Die Menschen charakterisieren sich durch Haltung und Bewegung mehr als durch das Wort.« (Vorwärts, 20.2.1931)

am 31.1. um 18.15 Uhr

**Die Dreigroschenoper** BRD/F 1962, R: Wolfgang Staudte, D: Curt Jürgens, Sammy Davies, Hildegard Knef, 90'

»Eine Neuverfilmung gab es erst 30 Jahre später. Trotz großem Aufwand, Farbe und Cinemascope, deutschen und internationalen Stars entstand unter der Regie von Wolfgang Staudte ein uninspiriertes, künstlerisch unbedeutendes Machwerk, das im Nachhinein Brechts Polemik gegen die Filmindustrie bestätigte. Da nützte es wenig, daß die Brecht-Erben dafür gesorgt hatten, daß der Text des Dichters buchstabengetreu verfilmt wurde.« (Michael Töteberg) – Und doch – wer wollte sich Hildegard Knef entgehen lassen?

am 31.1. um 20.30 Uhr

## PREMIERE IM ZEUGHAUSKINO

**Wendezeiten, Deutsche Lebensläufe in fünf politischen Systemen** BRD 1997, R: Franziska Schlotterer, B: Franziska Schlotterer und Isabella Knoesel, 110' Video

»Die Erinnerungen von fünf noch im Kaiserreich geborener Menschen aus dem Osten Deutschlands, die aus ganz unterschiedlichen sozialen und politischen Milieus kommen, umfassen ein Leben in fünf politischen Systemen. Anhand ihrer Alltagserfahrungen dokumentiert der Film »Wendezeiten« die Wechselbeziehungen zwischen öffentlichem und privatem Leben in der deutschen Geschichte dieses Jahrhunderts.« (Franziska Schlotterer)

am 28.1. um 20.30 Uhr

## STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: HALTET DEN DIEB!

**Das gestohlene Gesicht** D 1930, R: Erich Schmidt, D: Hans Otto, Edith Edwards, Max Adalbert, 80'

»Im Mittelpunkt der extravaganen Geschehnisse steht ein Museumsdiebstahl, der ungewöhnlich mysteriös ist, und bei dessen Aufklärung ein entdeckungsbedürftiger talentvoller junger Mann in der Maske eines Kriminalrates die Hauptrolle spielt... Den Träger der männlichen Hauptrolle, Hans Otto, wird man sich merken müssen, er macht seine Sache famos.« (Berliner Börsen-Zeitung v. 11.11.1930)

am 27.1. um 18.15 Uhr

**Sprung in den Abgrund / Spuren im Schnee** D 1932/33, R: Harry Piel, D: Harry Piel, Camilla Spira, Gerhard Bienert, 96'

»Mag sein, daß die kriminelle Handlung etwas sorgsamer fundiert ist, als das sonst bei Sensationsfilmen der Fall ist. Eine gewisse Lebensnähe erzielt man dadurch, daß es um einen Versicherungsbetrug geht, wie er in ähnlicher Weise tatsächlich wiederholt vorgekommen ist... Harry Piel gibt einen ›begeistert‹ überlegenen Privatdetektiv, der als wahrer Künstler durch den Film wandelt...« (Berliner Börsen-Zeitung v. 20.4.1933)

am 27.1. um 20.30 Uhr

Einführung: Rolf Aurich

## WIEDERENTDECKT

*In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und Cine-Graph Babelsberg*

**Nathan der Weise** D 1922, R: Manfred Noa, D: Werner Krauß, Bella Muzsnay, Fritz Greiner, 97'

Ein in vieler Hinsicht erstaunlicher Film, mit großartigen Massenszenen und einer Figurenzeichnung, die den Sultan Saladin als toleranten, über Fanatismus erhabenen Herrscher hervorhebt. Die Ordensritter haben es dagegen schwer, vom Spiel der Intrigen, von Vorurteilen und Engstirnigkeit zu lassen...

1923 gelangt der Film ins Kino und wird in München von antisemitischen Kundgebungen begleitet. Mit Aktionen der NSDAP sollte die Aufführung verhindert werden.

am 23.1. um 20.30 Uhr

Einführung: Evelyn Hampicke

am Klavier: Peter Gotthardt

## KINDER-KINO

**Frech wie Krümel** Dänemark 1991, R: Sven Methling, D: Laus Højbye, Dick Kaysoe, Line Kruse, 90'

Für Groß und Klein sind die Geschichten um Familie Krümelborg amüsant, hier geht's rasanter und lustiger zu als bei anderen...

am 3.1. und 4.1. jeweils um 16.00 Uhr

**Krümel im Chaos** Dänemark 1992, R: Sven Methling, D: Laus Højbye, Dick Kaysoe, Line Kruse, 95'

Neue Abenteuer von Krümel und seiner Familie: Das Weihnachtsfest im neuen Haus gerät zum großen Durcheinander und das Fitness- und Vegetarierismus-Programm von Mama Krümelborg sorgt für familiären Aufstand!

am 10.1. und 11.1. jeweils um 16.00 Uhr

**Krümel hat Ferien** Dänemark 1994, R: Sven Methling, D: Benjamin Rothenborg, Dick Kaysoe, Lukas Forchhammer, 85'

Krümelborgs wollen zelten, prompt streikt das Auto und es regnet. Keine Panik, den Krümelborgs fällt mal wieder eine verrückte Lösung ein! Außerdem gibt es da noch die süße Yrsa, die ganz besonders Krümel interessiert...

am 17.1. und 18.1. jeweils um 16.00 Uhr

**Ein Rucksack voller Lügen** Österreich 1996, R: Wolfram Paulus, D: Judith Feldner, Philipp Prandstädtner, Rolf Zacher, 72'

Auf einer wilden Klassenfahrt nach Salzberg treffen sich Klassenkrawwallos in der Vorpupertät, Eltern im Stress und Lehrer kurz vorm Herzinfarkt wieder. Da ist es einfacher, einen Sack Flöhe zu hüten!

am 24.1. und 25.1. jeweils um 16.00 Uhr

**Dennis** USA 1993, R: Nick Castle, D: Walter Matthau, Christopher Lloyd, Mason Gamble, 94'

Dennis – der Held des gleichnamigen Comics – ist ein wahrer Quälgeist. Darunter hat vor allem der genervte Nachbar zu leiden. Er schlägt zurück, doch er hat nicht mit dem gewieften Dennis gerechnet!

am 31.1. und 1.2. jeweils um 16.00 Uhr

## HÖRKINO

**»Es war ein Wirbel, es ist ein Leben...!«**

Berlin – Potsdamer Platz

Ein Porträt von Inge Baun und Helmut Huber

am 25.1. um 11.00 Uhr

Vorschau Februar:

Bertolt Brecht zum 100. Geburtstag

Erinnerung an Karl Valentin

48. Internationale Filmfestspiele

Werkschau Sybille Schmitz

Titelfoto: Cary Grant, Eva Marie Saint und James Mason in »Der unsichtbare Dritte«; aus dem Fotoarchiv der Stiftung Deutsche Kinemathek



Adresse Deutsches Historisches Museum  
Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin  
Info: 030-20 30 4-0

Internet [http:// www.dhm.de](http://www.dhm.de)

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Kinoeintrittspreis 5.– DM;

in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM

Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant Donnerstag bis Dienstag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Kinoeingang Hinter dem Zeughaus

Vorbestellungen sind täglich außer mittwochs zwischen 10.00 und 17.30 Uhr möglich: Tel.: 20 30 47 03